

lich gelungen scheint; ferner „Clementine“ (Dialog „anonyme Briefe“) der unvollendet ist und den ich O. vorlas, um zu einem Schluss zu kommen.

Im Tamagno Concert mit O.- Widerwärtig durch Publikum besonders. Neben mir sass Pattai, hob mir einen heruntergefallenen Operngucker auf, sah mich dabei mild-straftend an: „Wie kann man nur ein Jude sein . . .“ -

Im Riedhof mit O. genachtm.

24/1 Vm. Probe. Volksth. Freiwild. Das Stück mißfiel mir recht; schämte mich zuweilen. Erinnerung an die Zeit, in der ich's schrieb: 1896, Sommer, Nordland. Es war, nach dem Liebelei Erfolg, in dem ruhigen, fast pflichtlosen Verhältnis mit M. Rh., noch knapp vor der Epoche des Ohrensausens, eine meiner heitersten aber wohl auch innerlich ärmsten Perioden.-

Frl. Erl, sympathisch, die im gleichen Hause wohnt wie ich, kennen gelernt. („Anna Riedel“.)

Bei Mama Mittag. Mit ihr Octett Mendelssohn.-

Zu Haus Nm. Klementine neuer Schluss skizzirt.-

- Mit O. Gespräch mit düster-einsamen Ausblicken in die Zukunft.

Entfremdung.-

25/1 Probe.-

Abd. mit O. „Schaffd. Tonkünstler“, Orchesterkonzert. Zemlinsky, anständig, Posa, dilettantisch brav; Schönberg begabt aber schwindelhaft.- Entrüstung. Hirschfeld zu mir: „eine Büberei“.-

Mit Leo, Fanny M., Frl. Rothenstein, Arthur Kaufmann bei Meissl genachtm.-

O.: „Du nimmst mich wie eine Sache . . .“ - Versöhnender Abschluss.

26/1 Probe.- Kurze Dauer.- Literatur dazu.-

Mit Mama I. Serenade von Brahms.

Beim Zahnarzt wurde O. von Minnie Benedict angesprochen.

Nm. kam Richard und Paula.

Über Charolais (4. und 5. Akt), eine mögliche Mittelmeer-Reise; einen gemeinen Angriff Ludaßys im Pester Journal (auf Richard, Hugo, mich) etc.-

27/1 Vm. Generalprobe. Hofr. Burckhard war da.- Von Literatur wurde wieder abgesehen.-

Zu Gustav Schwarzkopf, dem ich Sitze brachte.-

Nm. kramte ich in alten Erinnerungen.-

Abd. bei Mama, Familie.